

Zeichen des Schmerzes auf seinem Angesichte. Schlummernd war er durch die dunkle Pforte des Todes gegangen. Die Bestürzung des Volkes war groß, die Trauer allgemein. Es war die Wehklage verwaiseter Kinder um einen geliebten Vater, — ein aufrichtiger Schmerz tiefer Liebe; jede der zahllosen Thränen, die aus vollen Herzen um ihn flossen, war ein Opfer der Dankbarkeit und ein stummes Lob des unvergesslichen Königs.

Einige Zeit nach seinem Tode wurde nebst vielen andern Dingen auch die Menagerie verkauft, die er in Nymphenburg gehalten hatte, viele seltene Thiere mannigfaltiger Art, auch überseeische Vögel, Papageien und deutsche Staare. Von den letzteren waren schon alle verkauft; nur einer war noch übrig, der letzte und von unscheinbarem Außern. Still und mit struppigem Gefieder saß er auf der Stange, als ob er sich noch über den Tod seines Herrn betrübte, wie etwa ein alter Diener, wenn nach dem Tode seiner Herrschaft das Hausgeräthe fortgeschafft wird, unter dem er alt und grau geworden war, stumm umhergeht und sich grämt, daß er das alles überlebt. Als nun der alte, unscheinbare Vogel unter den Hammer kam, bot niemand darauf, und nachdem ihn der Ausrufer drei oder viermal angeboten hatte, und alles schwieg, setzte man den Käfig mit dem Staar in eine Ecke beiseite, um andere Dinge auszurufen. Auf einmal schallt es aus der Ecke: „*Mar Joseph! Vater Mar!*“ — Alle Köpfe wendeten sich nun nach der Seite hin, woher der Ruf kam. „*Wer ist's? Wer ruft?*“ fragten viele, und da einer, der dem Käfige zunächst stand, sagte: „*Es ist der Staar, der weggesetzt worden ist,*“ — da riefen alle wie aus einem Munde: „*Den Staar, den Staar her!*“ So kam der unscheinbare Vogel mit einem male zu Ehren, weil es eben jedem vorkam, als habe die treue Liebe, die er selbst im Herzen hegte, durch den Vogel eine Stimme bekommen. Der Staar selbst aber, da alles um ihn her so lebendig wurde, und alle Anwesenden ihn liebkoseten und lobten, wurde nun auch ganz munter und rief in einem fort: „*Mar Joseph! Vater Mar!*“ nicht, wie man zu sagen pflegt, als ob er dafür bezahlt würde, sondern so recht aus vollem Herzen. Da wollte nun jeder den berecht gewordenen Vogel haben, und die Gebote jagten und überstiegen sich, so daß wol nie ein Staar so theuer bezahlt worden ist. Und der, welcher ihn endlich erhielt, meinte, einen Sieg gewonnen zu haben, und trug ihn im Triumphe nach Hause, und die andern beneideten ihn. Das war denn auch eine Leichenfeier von eigenthümlicher Art und gewiß keine der schlechtesten.

214. Die Fische.

Lorenz Tutschek. (Gekürzt.)

Die Natur. Ein Lesebuch für Schule und Haus. 6. Aufl. Stuttgart. 1874. S. 146.

Die Gestalt und die ganze innere Einrichtung ihres Körpers ist von der Art, wie sie gerade für den Aufenthalt im Wasser paßt. Sie haben leicht bewegliche Flossen, mit denen sie ihrem Körper jede beliebige